

Wien im Schatten

Im Wintersemester 2018 haben wir in den ersten Klassen des Lehrberufes **Hotel- und Gastgewerbeassistent/-in** einen Schwerpunkt auf das Unterrichtsprinzip Politische Bildung gelegt und uns mit dem Thema Obdachlosigkeit auseinander gesetzt. Eine wesentliche Kompetenz, die in diesem Lehrberuf erlangt werden soll, ist die Auskunftserteilung an Gäste über sehenswerte Orte in Wien. Das Ziel des Projektes „Wien im Schatten“ ist es, die fachlichen Inhalte, also die „schönen“ Seiten Wiens, durch den sozialen Aspekt zu ergänzen, „Hinter die Kulissen“ und somit auch über den eigenen Tellerrand zu blicken. Insgesamt haben an dem Projekt 65 Schülerinnen und Schüler aus vier Klassen teilgenommen.

Noch bevor uns die Guides von Shades Tours besucht haben, wurden in den Gegenständen Deutsch und Kommunikation sowie Politische Bildung verschiedene Zeitungsartikel gelesen und besprochen sowie in der Gruppe diskutiert. Anschließend haben die Schülerinnen und Schüler noch Fragen für die Vortragenden bzw. Guides von Shades Tours vorbereitet.

Hier ein paar Eindrücke der Vorbereitungsstunden in der 1HC, in denen sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig die Texte beschreiben, die sie gelesen haben:



Die zweite Projektphase bestand darin, dass uns ein Mitarbeiter von Shades Tours, der selbst entweder jetzt noch obdachlos ist oder es früher war, in der Schule besuchte. Hier haben wir viele Fakten, aber auch persönliche Geschichten erfahren, die uns sehr betroffen gemacht und für das Thema sensibilisiert haben.

„Am Vortag des Lehrausgangs kam der Dieter von Shades Tours zu uns in die Klasse, das war der erste Teil der Shades Tours. Dieter stellte uns Fragen wie: ‚Woran erkenne ich einen Obdachlosen?‘ und ‚Was führt zur Obdachlosigkeit?‘. Er selbst war mal acht Monate obdachlos und erzählte uns seine Geschichte. Man wird nicht in sowas hineingeboren es gibt verschiedene Gründe warum ein Mensch sein Zuhause verliert; Suchtverhalten (Drogen, Alkohol, Glücksspiel,...), eine Krankheit, Arbeitslosigkeit oder Verlust eines Menschen. Dieter war ein top qualifizierter Beamter des Heeres welcher aus einer Akademiker-Familie kam. Es kann jeden treffen.“ (Sophia, 1HC)



„Die meisten Obdachlosen werden auf der Straße nicht mal erkannt, weil sie nicht erkannt werden wollen. Sie kleiden sich ganz normal und sind sauber. Die ‚typischen‘ Obdachlosen, die wir auf die Straßen sehen und sofort durch ihre Ungepflegtheit, ihrer zerrissene und alte Kleidung und deren Sachen, die sie immer mit haben, erkennen, werden ‚offene Obdachlose‘ genannt. Es gibt aber auch die ‚versteckten Obdachlosen‘, von denen man nicht wirklich weiß, wie viele es gibt, da sie sich, wie der Name schon sagt, verstecken und aus Scham nicht nach Hilfe fragen wollen.“ (Lejla, 1HC)



„Ich wusste, dass es Obdachlose gibt. Aber wie viele? Wo? Wie (über)leben sie? Wo leben sie? Wie kommen sie zu Essen oder Kleidung? Warum sind sie obdachlos?? Dies waren alles Fragen die ich vor der Shades Tour nicht beantworten konnte.“ (Emra, 1HC)

Die Tour durch Wien, die wir anschließend an die Vorbereitungsphase gemacht haben, zeigt einem die Schattenseiten unserer Stadt und hat uns die Augen für viele Aspekte der Obdachlosigkeit, die allgegenwärtig ist, geöffnet.



Diese Eindrücke haben die Schülerinnen und Schüler von den Rundgängen mitgenommen:

„Heute machten wir eine sogenannte ‚Shades Tour‘. Die Besonderheit daran ist, dass sie von einem Obdachlosen (Ex-Obdachlosen) geführt wurde. Das generelle Thema der Tour war Obdachlosigkeit und wie schnell es passieren kann, dass man selber das Dach über dem Kopf verliert. Weiteres wurde noch über die Lebensqualität dieser Menschen informiert. Es wurde von brutalen Attacken auf Obdachlose erzählt, aber es wurde auch über schönes berichtet wie zum Beispiel Geschichten der Leute, die es geschafft haben aus der Armut zu kommen und Liebe zu finden. Ein sehr interessantes Thema waren auch die Hilfsorganisationen, die den Obdachlosen helfen in Form von Notschlafstellen, Essen und Kleidung. Unser Tourguide hieß ‚Schweizerlein‘, der uns erzählte, wie es bei ihm passiert ist. Auf Wunsch seiner Eltern begann er die Ausbildung zum Koch, was ihm dann auch einen Beruf in seinem eigenen Restaurant einbrachte mit einer wundervollen Frau an seiner Seite. Eine Sache die er sehr mochte war sein Wein, den er während der Arbeit trank. Doch der Alkohol wurde langsam immer mehr und das Problem immer größer. Irgendwann sagte sein Körper: ‚Jetzt ist genug‘. Was ihm einen längeren Aufenthalt in einer Klinik einbrachte. Doch kein Restaurant würde funktionieren ohne dem Chef. Das Restaurant machte zu und seine Frau



suchte sich jemand anderen. Mit leeren Händen stand er nun da und als einzige Option die Obdachlosigkeit. Da er den Obdachlosen vor der Gruft zu besseren Zeiten immer Geld oder Zigaretten zusteckte, kannte er sie bereits und sie kannten ihn. Viele Nächte schlief er mit einem Bajonett an seiner Seite aus reinem Selbstschutz. Immer mit dem Gedanken Opfer einer Attacke oder eines Raubs zu werden schlief er maximal 3-4 Stunden am Tag. Dieser Schlafentzug nagte an seinem Gemüt und der Fakt, dass er nie seine Ruhe hat vielleicht mal für 5 Minuten wenn er am Klo sitzt. Die Toilette ist ein anderes Thema nämlich sind die in der Öffentlichkeit nicht gratis sondern fordern einen Betrag von 50 Cent, was auf den Tag verteilt stark auf die Kassa drückt. Insgesamt braucht er 10,00 bis 15,00 EUR am Tag und das ohne Zigaretten. Alleine überlebt man das Leben auf der Straße nicht. Es herrschen eigene Regeln. Es kann jeden treffen. JEDEN.“ (Marcel, 1HC1)



„Ich finde es interessant, die andere Seite vom Leben kennen zu lernen. Man lernt alles besser zu schätzen - wir vergessen oft, wie gut wir es eigentlich haben und wegen welchen Sachen wir uns eigentlich beschweren. Ich habe großen Respekt, dass sie solche Touren machen und das auch alles erzählen, denn es ist nicht leicht vor fremden Schülerinnen und Schülern zu erzählen, wie man alles verloren hat.“ (Michelle, 1HC)

„Heute haben wir eine kleine Führung von einer Obdachlosen Frau namens Ingeborg. Es ist schön zu sehen, dass wirklich etwas getan wird um Obdachlosen zu helfen. Dieses Programm, Shades Tours, ist eine gute Idee um Leuten wie Ingeborg zu helfen, ein bisschen mit der Situation klarzukommen, in die sie hineingerutscht sind. Ich denke, es ist genauso eine Hilfe für sie über die Situation zu reden und ein offenes Ohr zu finden. Es ist auch gut zu hören, dass es andere Wege gibt jemandem zu helfen als nur Geld herzugeben, da es eigentlich nicht notwendig ist in Wien zu betteln, weil es eben Institutionen wie die Gruft oder Caritas gibt. Es gibt ein Kältetelephon, ein Suppenbus, viele Anlaufstellen und Notschlafstellen – man muss es nur wissen.“ (Christoph, 1HC)

„Persönlich habe ich gelernt, dass ich es schätzen kann, was ich habe. Dass Obdachlose es im Winter nicht leicht haben bei den Temperaturen und sich eigentlich für die Situation schämen. Außerdem habe ich gelernt, dass es sehr schnell gehen kann, obdachlos zu werden. Es war sehr interessant und ich würde die Führung weiterempfehlen. Weiters fand ich interessant, dass die Guides zwei Personen waren, die es schon selber erlebt haben, obdachlos zu sein.“ (Anita, 1HC)

„Der Guide war ebenso einmal obdachlos, wie jeder andere Guide von Shades Tours. Es gibt insgesamt zehn Guides, aber dadurch dass sie bei Shades Tours arbeiten, können sie wieder selbständig sein, das heißt sie müssen früher oder später nicht mehr auf der Straße leben.“ (Pascal, 1HC)

„Ich begann, viele Sachen, die selbstverständlich für mich waren/sind, noch einmal zu überdenken. Wie schlimm muss das sein, seine Grundbedürfnisse nicht stillen zu können? Essen, Kleidung, Schlafplatz, soziale oder sexuelle Kontakte, alles von einem auf den anderen Tag weg. Dein komplettes Leben zerstört, ein Verlust nach dem Anderen. Nicht nur die körperliche Anstrengung zum Beispiel draußen in der Kälte zu sein, sondern auch die mentale Belastung ist extrem hoch. Es gibt bewundernswert starke Menschen, die sich von ganz unten wieder hocharbeiten. Das sind keine „Sandler“, es sind auch nur Menschen, und zwar welche, die sich jeden Tag um ihr blankes Überleben kümmern müssen, während andere sich über zu heißes Essen beschweren. Denkt mal nach.“ (Melanie, 1HC)



„Heute haben wir mit Frau Thalhammer eine Shades Tour gemacht. Wir haben uns nach der Mittagspause am Heldenplatz vor der Erzherzog-Karl-Statue getroffen, von wo aus wir einen Rundgang durch die Innenstadt gestartet haben. Die letzte Station der Shades Tour war für mich persönlich am interessantesten: Bei den „Franziskanern“ bekommt man Essen in der Früh, zu Mittag und am Abend. Allerdings um das alles zu bekommen muss man eine „Essenskarte“ von dort bekommen um essen holen zu dürfen.“ (Abu, 1HC)

„Es war sehr interessant so viele Teile und Seiten der Obdachlosigkeit zu sehen. Es war ein außergewöhnliches Erlebnis über die Herausforderungen, Lösungsansätze und vielen Geschichten vom Leben und Überleben in Wien zu erfahren. Die Führung dauerte knapp zwei Stunden und gab uns Einblicke in eine für uns neu und unbekannte Welt. Unser Guide verband die Realität mit ihrer eigenen persönlichen Geschichte, was ich wirklich toll fand. Ich habe mich persönlich nie wirklich mit Obdachlosigkeit beschäftigt und war nie besonders damit konfrontiert, aber mir wurde heute bewusst dass es wirklich wichtig ist für jeden/jede, dieses Thema aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Weil wie Ingeborg uns klarmachte: Obdachlosigkeit passiert sehr schnell.“ (Angelika, 1HC)

„Am meisten hab ich von Shades Tours über die Gruft erfahren, zum Beispiel was man dort alles machen kann, wie sie jemandem helfen. Im Großen und Ganzen haben mir der Besuch in der Schule und die Tour sehr gut gefallen und ich fand sie sehr interessant.“ (Angelo, 1HC)

„Ich finde ich es wichtig, der Jugend von heute zu zeigen/berichten, dass es unzählige Menschen da draußen gibt, welche es nicht so gut haben wie wir.“ (Rebecca, 1HC)

„Heute haben wir eine Shades Tour mit der Klasse gemacht, wir haben uns am Heldenplatz getroffen, sind weiter zum Burggarten und haben dort einige Informationen bekommen. Anschließend gingen wir weiter zur Staatsoper, danach weiter in die Johannesgasse und abschließend haben wir noch ein Gespräch bei den Franziskanern geführt. Die Tour war sehr interessant, ich habe viel dazu gelernt und ich habe dank dieser Tour eine neue Sichtweise zu dieser Thematik.“ (Jessica, 1HC)



„Ich fand es gut, dass sie uns erzählt haben, wie es so ist, obdachlos zu sein und was sie alles durchmachen mussten. Es war sehr interessant und mal was Neues. Wir waren zwei Stunden unterwegs und haben viel von unserem Guide gehört. Er ist Schweizer und wird deshalb „Schweizerlein“ genannt. Gelernt hab ich, dass man schätzen soll, was man hat.“ (Zelja, 1HC1)

„Am 13. Dezember 2018 ging ich mit meiner Klasse auf Lehrausgang. Wir machten bei einer sogenannten Shades Tour mit, von einem kleinen, gleichnamigen Privatunternehmen das vor 3 Jahren ins Leben gerufen wurde. Shades Tours betreibt Touren, die von Obdachlosen gemacht werden zum Thema Obdachlosigkeit in Wien, dadurch hilft das Unternehmen auch diesen Menschen zurück in Leben zu treten. Alles in allem, hat mir die Tour sehr gut gefallen und als Wienerin war es sehr interessant mal eine andere Seite zu sehen. Man lernt viel darüber, was Obdachlosigkeit eigentlich bedeutet und auf wie viele Arten sie sich zu erkennen gibt, ich empfehle diese Tour herzlichst weiter.“ (Sarah, 1HC)



„Heute war es eine andere Führung als normal. Heute konnte ich sehen wie sich das obdachlos sein wirklich anfühlt. Der ‚Schweizerlein‘ hat vieles erlebt im Leben und durchgemacht er hatte auch mal ein normales Leben, doch es ist immer kritischer und kritischer geworden. Es war vielleicht nicht so gemütlich draußen in der Kälte zu stehen, aber es hat sich gelohnt. Es gibt 10.000 bis 15.000 Obdachlose in Wien. Die Bänke wurden sogar umgebaut, damit sie sich nicht mehr hinlegen können. Unser normaler Tagesablauf ist für den Luxus, sie brauchen ungefähr 10,00 bis 15,00 EUR, damit sie überleben können.“ (Valentina, 1HC1)

„Für mich sehr Interessant, tief beeindruckt und auch gerührt von all den Informationen, die wir bekommen haben. Wir haben die Gründe erfahren, warum man Obdachlos werden kann. Die sind zum Beispiel Probleme mit Drogen, Scheidung, Verlust der Arbeit und andere Gründe. Ein wichtiger Punkt ist, dass die Obdachlosigkeit jedem passieren kann. Egal ob man gesund ist, eine gute Familie hat, usw. Das spielt keine Rolle. Der Daniel, unser Guide, ist ein Beispiel. Die Tour war „Augen-öffnend“ und hat uns gezeigt, dass wir nicht so viele Probleme haben, wie wir denken. Dinge, die für uns schon „normal“ sind wie Duschen, Klo, ein warmes Zuhause und Essen sind für Obdachlose ein Luxus. Wir mussten bei der Tour einmal nachdenken, wir oft wir an einem Tag aufs Klo gehen. Die Antworten waren zwischen 5 und 10 Mal am Tag. Danach, hat unserer Guide uns gebeten, uns vorzustellen, 0,50 EUR zahlen zu müssen, jedes Mal wenn wir aufs Klo gehen. Für uns kostet es natürlich nichts, aufs Klo gehen zu können, aber die Obdachlosen müssen fast immer in ein privates Lokal gehen wie Mc Donalds zum Beispiel und 0,50 EUR zahlen. Die Obdachlosen in Wien haben „zum Glück“ zahlreiche Institutionen die den Überlebenskampf erleichtern. Die Caritas, die ihnen hilft, warme Kleidung zu bekommen, das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder im 2. Bezirk, die Hilfe anbieten, egal ob sie versichert sind oder nicht.“ (Alan, 1HC1)



„Es war heute mal was Neues und abwechslungsreich. Man konnte sich einen Eindruck verschaffen, das Leben von einer anderen Perspektive zu betrachten. Es hat mir gezeigt, dass man sich glücklich schätzen und nicht immer wegen Kleinigkeiten meckern soll. Man soll helfen, wo man kann und jeden Menschen gleich behandeln, nicht anders.“ (Jenni, 1HC1)

